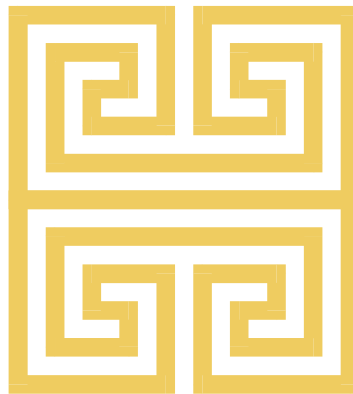




Landesschulrat für Salzburg

Richtlinien für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Autismus - Spektrum - Störungen im Schulsystem



Erstellt von der Arbeitsgruppe:

SD Harald Probst, Anna Bertha Königsegg-Schule Salzburg, Landesleiter ARGE Autismus

SOL Karla Sommerauer, Alfred-Bäck-Volksschule Taxham

OR Dr. Gabriele Moser-Stadlbauer, Landesschulrat für Salzburg, Schulpsychologie-Bildungsberatung

LSI Dipl. Päd. Rudolf Mair, Landesschulrat für Salzburg

Prim. Dr. Klaus Kranewitter, Ambulatorium für Entwicklungsdiagnostik und Therapie der Lebenshilfe Salzburg, fachliche Beratung

f.d.I.v.: LSI Dipl. Päd. Rudolf Mair, Landesschulrat für Salzburg

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Allgemeine pädagogische Grundsätze	3
Begriff Autismus-Spektrum-Störung	4
Erscheinungsformen der Autismus-Spektrum-Störung	4
Beispiele für beobachtbare Besonderheiten	5
Pädagogische Vernetzung und die Bedeutung der Schnittstellen für die Arbeit mit Schüler/innen mit Autismus-Spektrum-Störung	6
Praktische Hinweise für den integrativen Unterricht von Schülern/Schülerinnen mit Autismus-Spektrum-Störung	7
• Strukturierungshilfen	
• Gestaltung des Unterrichtsraumes	
• Schulweg, Lehrausgang, Wandertag & Co.	
• Unterstützte Kommunikation	
Literatur und LINK-Sammlung	10

Diese Richtlinie steht auch in elektronischer Form auf der Homepage des Landesschulrates für Salzburg zur Verfügung:

<http://www.land.salzburg.at/landesschulrat>

Schuladministration/Allgemein bildende Pflichtschulen/Sonderpädagogik

1. Allgemeine pädagogische Grundsätze

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung benötigt einen Unterrichtsrahmen, der auf die besonderen Förderbedürfnisse abgestimmt ist.

Die in den Richtlinien (Rundschreiben 18/2008 BMUKK) für Qualitätsstandards im integrativen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf formulierten Standards auf Klassenebene haben besondere Bedeutung. Das Lehrer/innenteam der Klasse soll klein gehalten werden, eine Überrepräsentation erzieherisch schwieriger Schüler/innen ist zu vermeiden.

Soziale Interaktion und Kommunikation von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung sind beeinträchtigt. Wesentlicher Faktor einer möglichst positiven Unterstützung von Entwicklungsprozessen im schulischen Setting sind daher die Bereitstellung möglichst stabiler räumlicher und zeitlicher Tagesstrukturen. Kommunikationsförderung und soziale Eingliederung haben Priorität.

Manche autistische Menschen können durch zu enge Beziehungsaufnahme und intensive persönliche Auseinandersetzung überfordert sein. Manche Autisten ziehen sich immer mehr zurück, je näher man ihnen kommen möchte. Ein allgemeines Prinzip der Förderung ist daher auch, Lerninhalte in verschiedenen Kontexten und durch verschiedene Personen anzubieten, da autistische Menschen generell wenig Fähigkeiten zum Transfer und zur Generalisierung haben.

Intensive Beziehungsangebote durch Fachpersonen können bei diesen zu Frust und Misserfolgsgefühlen führen, da es nur eingeschränkt gelingen wird, eine enge Beziehung im üblichen Sinn zu erreichen.

Die Bereitstellung von räumlichen Rückzugsmöglichkeiten, in den sich die Schüler/innen temporär zurückziehen und dort möglichst selbst entscheiden können, neue Erfahrungen auch mit anderen machen zu wollen, helfen Überforderung und Stress zu vermeiden.

Die Einbeziehung der Eltern/Erziehungsberechtigten in die Förderplanung hat hohen Stellenwert.

Die Verantwortung für die Schüler/innen trägt das Team aller am Bildungsprozess beteiligten Lehrer/innen der Schule.

Wovon die Schüler/innen jedoch sicherlich profitieren, ist eine Person die das Wohlergehen im schulischen Kontext zu ihrer Sache macht, vielleicht im Sinn eines Koordinators/ einer Koordinatorin, dessen/deren Aufgabe auch sein könnte, die Eltern und Lehrer/innen immer wieder an einen Tisch zu bringen, Probleme frühzeitig zu erkennen etc.

Sonderpädagogischer Förderbedarf

Wenn Sonderpädagogischer Förderbedarf für Schüler/innen mit Autismus-Spektrum-Störung im Schuleingangsbereich festgestellt wird, kann durch den Bezirksschulrat eine Lehrplanzuweisung, welche vom Lehrplan der besuchten Schulart abweicht, auch zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Die Zuweisung der Schule für Kinder mit Sonderpädagogischem Förderbedarf geschieht durch den zuständigen Bezirksschulrat.

2. Begriff Autismus-Spektrum-Störung

Autismus–Spektrum–Störungen sind laut ICD-10 der WHO durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

Es besteht

- eine **qualitative Beeinträchtigung der sprachlichen Kommunikation** (z.B. eine verzögerte oder fehlende Sprachentwicklung, eine stereotype oder repetitive Verwendung von Sprache)
- eine **qualitative Beeinträchtigung der sozialen Interaktion** (z.B. die Unfähigkeit Blickkontakt oder Mimik zur Regulation der Interaktion zu verwenden, ein Mangel spontan Freude oder Interessen mit anderen zu teilen)
- ein eingeschränktes, stereotypes, **sich wiederholendes Repertoire von Interessen und Aktivitäten** (z.B. stereotype Interessen die in Inhalt und Schwerpunkt abnorm sind, eine zwanghafte Anhänglichkeit an Rituale, motorische Manierismen)

Man geht davon aus, dass bei Menschen mit Autismus die **Theory of Mind**, d.h. die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen und deren Gefühlsqualitäten und Gedankengänge einzuschätzen und darüber Schlüsse auf emotionale Befindlichkeiten zu ziehen, eingeschränkt ist.

Beeinträchtigt sind auch die **Exekutiven Funktionen** (wie z.B. Aufmerksamkeit, Arbeitsgedächtnis, Zielsetzung, Planung und emotionale Regulation) sowie die **Zentrale Kohärenz**, d.h. die Fähigkeit aus vielen Einzelwahrnehmungen die Gesamtbedeutung zu erkennen.

Die auftretenden Merkmale innerhalb dieser Bereiche können bei verschiedenen Kindern sehr unterschiedlich sein. Einige Verhaltensweisen können undeutlich oder schwach, andere hingegen stark und deutlich ausgeprägt sein. Dies bedeutet, dass trotz gleicher Diagnose keine eindeutige Aussage über die individuelle Situation des Kindes getroffen werden kann. Deshalb spricht man vom „Autismus–Spektrum“.

3. Erscheinungsformen der Autismus-Spektrum-Störung

- **Frühkindlicher Autismus:**
vor dem dritten Lebensjahr manifeste Auffälligkeiten in den drei beschriebenen Bereichen
- **Atypischer Autismus:**
atypisch im Manifestationsalter und/oder in der Symptomatologie
- **Asperger Syndrom:**
keine allgemeine Sprachentwicklungsverzögerung

Der Schweregrad der autistischen Störung hängt stark von der Intensität der Auffälligkeiten in den drei Kernbereichen ab, zusätzlich aber auch vor allem vom kognitiven Leistungsniveau und von der vorliegenden Begleitsymptomatik.

Die bedeutendsten Überlappungen bestehen mit Intelligenzminderung und Epilepsie. Weitere Zusatzstörungen können u.a. Wahrnehmungs-, Tic- und Zwangsstörungen, ADHS und organische Syndrome wie das Fragile X-Syndrom sein.

Die Ursache der Autismus-Spektrum-Störung ist primär eine biologische. Familiäre Häufungen der Störung, die hohe Komorbidität mit geistiger Behinderung, eine hohe Rate neurologischer Auffälligkeiten und die Assoziation mit genetischen Erkrankungen sind Hinweise auf die biologische Verursachung.

4. Beispiele für beobachtbare Besonderheiten im Verhalten

Kommunikation und Sprache:

- für uns nicht verständliche Kontaktaufnahme, kein Blickkontakt, blitzschnelles Hinschauen
- bizarre Sprache, Echolalien, selbsterfundene Phrasen, ungewöhnliche Floskeln, eigenartige Sprachmelodie, wortwörtlich - Nehmen von Redewendungen
(Beispiel: ein Arzt/eine Ärztin behandelt das verletzte Knie eines autistischen Kindes mit Jod und fragt: „brennt es?“ – das Kind überlegt: „was soll das, das Knie steht nicht in Flammen, kein Feuer züngelt, es ist keine Glut zu sehen.....“ aus: BRAUNS Axel, s. Literaturverzeichnis)

Wahrnehmung:

Probleme mit der Reizelektion und Reizverarbeitung, Unter- und Überempfindlichkeiten z.B. gegenüber der Temperatur, dem Schmerz, gegenüber akustischen Reizen (Ohren zuhalten), optischen Eindrücken (Augen verschließen) oder Gerüchen, Wahrnehmung von Details, nicht von Ganzheiten, Farben werden als „grell und pulsierend“ wahrgenommen (laut O´NEILL Jasmine Lee, s. Literaturverzeichnis), Wahrnehmung der Buchstaben und Zahlen als Farben, Formen und Bewegungen (z.B. „fünf ist ein Donnerschlag,..... siebenunddreißig ist klumpig wie Porridge.....“ aus: TAMMET Daniel, s. Literaturverzeichnis)

Motorik:

motorische Unbeholfenheit, bizarre Bewegungsmuster (z.B. drehende, fächernde Bewegungen mit den Händen)

Emotional - soziales Verhalten:

Beeinträchtigung im Gebrauch nonverbaler Verhaltensweisen (Gesichtsausdruck, Gestik), unverständliche, nicht zur Situation passende Äußerungen wie lachen, schreien, weinen, unerklärliche Panikreaktionen, sich in die eigenen Hände beißen.

Lernverhalten:

einerseits hohe Ablenkbarkeit, andererseits großes Problem die Aufmerksamkeit zu lösen, oft scheinbare Interesslosigkeit oder Fixieren auf nur ein Thema, kein Stellen

von Fragen, keinen Anfang und kein Ende bei Aktivitäten finden, großes Bedürfnis nach Ordnung und Routine.

5. Pädagogische Vernetzung und die Bedeutung der Schnittstelle für die Arbeit mit Schüler/innen mit Autismus-Spektrum-Störung

Schüler/innen mit Autismus-Spektrum-Störungen leben in einer anderen Wahrnehmungs- und Erfahrungswelt, die sich von unserer grundlegend unterscheidet.

Veränderungen ihrer gewohnten Umgebung verunsichern sie sehr stark und können zu großen Problemen für sie und ihre Umgebung führen.

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule, von einer Schule zu einer anderen Schule, der Wechsel innerhalb einer Schule von einer Klasse in eine andere Klasse stellen Veränderungen für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen dar, die sorgfältig begleitet werden müssen und einer sorgfältigen und regelmäßigen pädagogischen Vernetzung bedürfen.

Die Situation von Schüler/innen mit Autismus-Spektrum-Störungen macht die Vorbereitung und Begleitung des Wechsels vom Kindergarten in die Schule, von einer Schule in eine andere Schule, bzw. von der Schule in eine nachschulische Einrichtung besonders wichtig.

Eine sorgfältige Begleitung der Schnittstelle durch die Lehrerin, den Lehrer hilft dem Schüler, hilft der Schülerin diese Herausforderung mit weniger Stress zu bewältigen.

Kontakt mit den Eltern, den Erziehungsberechtigten

Die Eltern können die beste Auskunft über die Grundproblematik ihres Kindes geben. Jeder Mensch mit Autismus-Spektrum-Störung besitzt ein individuelles und ganz persönliches Erscheinungsbild. Von den Eltern erhält man die besten Informationen über die Besonderheiten, Vorlieben und Abneigungen ihres Kindes.

Von den Eltern bekommt man Einsicht in die vorhandenen ärztlichen und psychologischen Gutachten.

Von den Eltern ist die Zustimmung über die Einsicht in vorhandene Förderpläne zu bekommen.

Kontakt zum Kindergarten, zur vorher besuchten Schule

Durch die Beobachtung in der vertrauten Umgebung bekommt man ein gutes Bild des Kindes/Jugendlichen. Bei diesem Kontakt kann man sich eventuell schon als zukünftige Lehrerin, als zukünftiger Lehrer vorstellen. Das Kind kann auf seine neue Situation vorbereitet werden, wenn möglich einen Schnuppertag oder Schnuppertage vereinbaren. Das anamnestische Gespräch mit der Kindergärtnerin/dem Kindergärtner, der aktuellen Lehrer/in des Kindes gibt wichtige Informationen über das Kind.

Information über den neuen Schüler/die neue Schülerin einholen

- Dokumentation der anamnestischen Gespräche mit den Eltern, der Kindergärtnerin/dem Kindergärtner, der Lehrer/innen die mit dem/der Schüler/in arbeiteten.

- Besprechung der Förderdokumentation des Kindergartens
- Erhebung der ärztlichen Befunde und gesicherten Diagnosen
- Information über zusätzliche Beeinträchtigungen, wie cerebrale Krampfanfälle,...
- Dokumentation der Beobachtung im Kindergarten, in der Klasse
- Sichtung und Besprechung des Individuellen Förderplanes (mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten) an der Schnittstelle VS-HS
- Gespräch mit den Schüler/innen der neuen Klasse/Gruppe über die Besonderheiten der Schülerin, des Schülers mit Autismus-Spektrum-Störung.

Vernetzung in der Begleitung von Schüler/innen mit Autismus-Spektrum-Störung

- Regelmäßiger Kontakt und Austausch mit den Eltern und Erziehungsberechtigten
- Regelmäßige Besprechungen der Lehrer/innen und Betreuer/innen des aktuellen Teams zur Information über Besonderheiten, die aktuelle Tagesverfassung und über die Umsetzung der Fördermaßnahmen.
- Dokumentation der Förderarbeit.
- Kooperation und Informationsaustausch mit den außerschulischen Einrichtungen/Personen von denen die/der Schüler/in betreut wird.

6. Praktische Hinweise für den integrativen Unterricht von Schülern/Schülerinnen mit Autismus-Spektrum-Störung

Strukturierungshilfen

Handlungen:

- Rituale (z.B. beim Ankommen im Schulhaus, der Garderobe, im Klassenraum bis hin zum Morgenbeginn)
- Gesten
- Symbole
- Visualisierter Handlungsplan (z.B. Foto-Story mit Signalwörtern)

Handlungsbegleitende Sprache:

- Klare Sprachstrukturen
- Einfache kurze Anweisungen
- Begleitende Sprüche z.B. „Jausenspruch“ ...

Raum:

- Markierungen
- Ampelsignal (z.B. rot an der Tür als Zeichen für STOPP)
- Arbeitsplatz (Sitznachbarn gezielt auswählen, wenn möglich keine Sitzplatzrotation)
- Rückzugsmöglichkeit (Lesecke, Computerecke, Spielzelt, „Bärenhöhle“ usw.)
- Signalfarben bei Kleidungsstücken, Klassenkapperln oder Warnwesten bei Lehrausgängen haben sich bewährt (auch für die räumliche Orientierung der erwachsenen Begleitpersonen)

Zeit:

- Tages-/Wochen-/Freiarbeitspläne
- Timer: Sanduhr, Küchenwecker
- Stundenplankärtchen (an einem Klettband am Tisch befestigt/austauschbar)

Material:

- Leistungsraster
- „To-do BOXEN“ (z.B. Briefkörbe, Schachteln, usw. – hier findet das Kind seine vorbereiteten Aufgaben) „Fertigbox“ (Ablage für Erledigtes)
- Kärtchen zur Visualisierung von Aufgaben oder Handlungsabläufen
- „Ich-Buch“ mit Fotos
- Computer
- Materialien zum Spezialinteresse oder dem Spezialwissensgebiet

Regeln:

- Soziale Lerngeschichten
- „Social Stories“ – von Carol Gray (1991) für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung entwickelt. Social Stories können dem Kind fehlende soziale Informationen geben, damit es eine bestimmte schwierige Situation zu bewältigen lernt.
- Verträge („wenn-dann“...)
- Ampel als Feedback-Möglichkeit bei Regelverstößen

Personen:

- Wenn nötig eine Hauptbezugsperson (z.B. ein „Shadow“ bzw. „Koordinator“)
- Verbale Begleitung und Anleitung, wohlwollend freundlich, zielgerichtet, klar und konsequent.

Feedback / Möglichkeiten zur Motivation:

- Leistungspläne, Punktesysteme, Stempelstationen
- „Belohnung“ als Verstärker (z.B. „Auszeit“ und Rückzugsmöglichkeit um den individuellen Spezialinteressen nachzugehen)
- „Glitzersteine“ zum Sammeln und Einlösen gegen einen hausaufgabenfreien Nachmittag
- Ich-Buch, Kompetenzmappe
- Bildkarten und Fotos
- Skalen/Symbole (Emoticons) über emotionale Befindlichkeiten

Gestaltung des Unterrichtsraumes

Erfahrungen mit **Farben** des kühlen Farbspektrums (Blau, Grün, Violett) zeigen eher beruhigende Wirkung auf wahrnehmungsgestörte Kinder. (Weißes Papier kann blenden)

Tageslicht oder tageslichtähnliche künstliche Beleuchtung ist besser als Neonlicht.

Das **Übertragen eines Tafelbildes** bei gestörter räumlicher Wahrnehmung und einer schlechten Auge-Hand-Koordination ist Schwerstarbeit und verbraucht viel Zeit und Konzentration. Überforderung provoziert häufig totale Verweigerung. Es hat sich bewährt, beispielsweise nummerierte Textzeilen als Lauf- oder Schleichsätze im Raum verteilt anzubieten oder ein Konzept am Arbeitsplatz des/der Schülers/Schülerin anzubieten.

Ein **hoher Lärmpegel** ist für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung noch unerträglicher als für jeden/jede anderen/andere Schüler/in. Sie meiden daher den

Aufenthalt in extrem halligen Räumen (z.B. Turnsaal, Werkraum, Pausenhalle). In solchen Fällen muss individuell abgeklärt werden, welche Alternativen bestehen.

Der **Sport- und Werkunterricht** stellt häufig infolge ausgeprägter motorischer Ungeschicklichkeiten und mangelnder Fähigkeiten, sich als Teil eines Teams zu erleben, eine weitere besondere Herausforderung an die Frustrationstoleranz eines Schülers/einer Schülerin mit Autismus-Spektrum-Störung dar.

Pausen sind für viele Schüler/innen wegen ihrer sozialen und unstrukturierten Aspekte besonders beliebte „Schulzeiten“, für den/die Schüler/in mit Autismus-Spektrum-Störung sind es völlig unstrukturierte Zeitabschnitte in denen er/sie sich eventuell sogar bedroht fühlt.

Hier bewährt es sich die Pausenaufsicht zu informieren, dem/der Schüler/in verständnisvolle Klassenkameraden beizustellen oder eine Alternative anzubieten. Beispiel: Die Pause mit Freunden in einer Kleingruppensituation verbringen zu können.

Schulweg, Lehrausgang, Wandertag & Co.

Kleidungsstücke und Schirmmützen in **Signalfarben** oder sogar Kinder-Warnwesten, um die Kinder sichtbar zu machen.

Verständnisvolle, verlässliche Freunde können ein Stück „Rückendeckung“ übernehmen.

Gute Vorinformation des Schülers/der Schülerin über die geplante Unternehmung. Ausreichend Pausen einlegen.

Für das zügige Vorankommen in unübersichtlichen Gebieten, das Überqueren verkehrsreicher Straßen oder bei Probealarm bedingten Evakuierungsmaßnahmen hat sich z. B. die „**Regenbogenschnur**“ bewährt: Ein buntes Band mit regelmäßig eingearbeiteten Halteringen für alle Schüler/innen einer Grundschulklasse.

„Man muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern zu gebären.“
(Friedrich Nietzsche)

Unterstützte Kommunikation (UK)

Das Angebot nicht-lautsprachlicher Kommunikationsmöglichkeiten ist für einen Großteil der Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung von großer Bedeutung, nicht nur, um von ihrem Umfeld verstanden zu werden sondern auch, um kommunikative Prozesse verstehen und erfolgreich anwenden zu lernen.

Autismusspezifische Besonderheiten: Viele Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung können die rein mechanische Nutzung eines UK-Systems (Bilder, Gebärden, Sprachausgabegeräte) erlernen, setzen es jedoch nicht oder wenig zur spontanen Kommunikation ein.

Aufgaben für den Unterricht:

Vermittlung, dass sich Kommunikation lohnt und Spaß macht.

Ich kann:

- Aufmerksamkeit bekommen
- Fragen stellen und mich orientieren
- etwas fordern und erhalten
- etwas auswählen und entscheiden
- etwas ablehnen und zurück weisen
- Hilfe erbitten
- Informationen austauschen
- Pausen einfordern
- mitteilen, wenn man fertig ist
oder etwas beenden möchte
- Schmerzen anzeigen
- Gefühle zeigen und mitteilen

Es gibt nicht die Methode für erfolgreiche UK-Förderung. Erfolg versprechend ist die Kombination verschiedener Vorgehensweisen.

7. Literatur und LINK-Sammlung

Brauns, A. (2004). Buntschatten und Fledermäuse
Hoffmann und Campe

Caldwell, Ph. Du weißt nicht, wie das ist!
Juventa

Diestelberger, A., Zöttl, Th. (2005). Autismus.“ Strukturiertes Lehren
und Lernen“, Wien

Freitag, Ch M. (2008). Autismus–Spektrum–Störungen
Ernst Reinhardt, München

Kranewitter, K. (2009). Autismusspektrumstörungen
Power-Point Präsentation 25.11.2009; Anna-Bertha Königsegg Schule

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.):
Handreichung zur schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen
mit autistischen Verhaltensweisen, Juni

O`Neill, J. L. (2001). Autismus von innen
Hans Huber, Bern

Poustka, F., Bölte, S., Feineis-Matthews S., Schmötzer G. (2004, 2008):
Autistische Störungen. Hogrefe

Schäfer S. Sterne, Äpfel und rundes Glas.
Mein Leben mit Autismus; Verlag Freies Geistesleben

Schirmer, B. Elternleitfaden Autismus, Trias

Tammet, D. (2009). Elf ist freundlich und Fünf ist laut
Heyne

Links:

- # <http://www2.autismus.de/pages/startseite.php>; Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Autismus
Informative Web-Seite, bietet gute und praxisorientierte Literatur zum Thema Autismus an.
- # <http://www.autismus-online.de/index.htm>, Autismus Therapie Ambulanz
Niederrhein
- # <http://www.autismus-frueherkennung.de/>
- # <http://www.autismus.com/index.html>, Informationen zum Thema Autismus
- # <http://www.dr-brita-schirmer.de/artikel05.html>; homepage von Dr. Brita Schirmer mit interessanten Artikeln zum Thema Autismus
- # <http://www.autistenhilfe.at/content/view/10/34/>, Autistenhilfe, Dachverband
Österreich
- # <http://www.verein-libelle.at/> Diagnose und Behandlung von Kindern mit
Autismus, Graz
- # <http://www.autismus.at/>; Autismuszentrum Arche Noah, Wien Niederösterreich